

gegen Berengar und eine Erklärung des Vaterunser enthaltenden Paderborner Hs. des 12. Jh. in der Vatikanischen Bibliothek. Von zugefügten kleineren Aufzeichnungen desselben Jahrhunderts werden Paderborner annalistische Notizen, das 11. Jh. betreffend (vgl. Wattenbach, GQ. II⁶, 518), und ein Schatzverzeichnis der Paderborner Domkirche wiedergegeben. M. M.

126. In der Zeitschr. des Vereins f. Gesch. und Alterthumsk. Schlesiens XXVIII, 259 ff. handelt Ketrzyński über die von ihm in Mon. Pol. Hist. VI (vgl. N. A. XIX, 480, n. 99) herausgegebenen Breslauer Bischofskataloge, ihr Verhältnis zu einander und zu anderen Quellen.

127. Auf Grund eines reichen hsl. Materials, das erst in einer grösseren Arbeit über Kaiserprophetien und Kaisersagen zugänglich gemacht werden wird, scheidet F. Kampers, Die tiburtinische Sibylle des Mittelalters (Diss. München 1894) die Ueberlieferungen dieser von Gottfried von Viterbo benutzten Weissagung (vergl. Wattenbach, GQ. II⁶, 230), deren älteste Form er schon vor 1047 entstanden glaubt. Als ihre Quelle sucht er ein byzantinisches Konstans-Vaticinium zu erweisen, das seinerseits auf eine römische Kaiserprophetie zurückgehe.

H. Bl.

128. In den St. Galler Mittheilungen zur vaterländ. Gesch. bringt Emil Arbenz die Fortsetzung der Briefsammlung des Humanisten Joachim Vadianus, welche die J. 1519—1522 umfasst. Sehr merkwürdig wäre darin (S. 233) zum J. 1519 die Erwähnung von Lamberts Geschichtswerk, wenn nicht, wie schon das Beiwort 'divus' beweist, vielmehr die Legende vom h. Lambert von Maastricht gemeint wäre.

E. D.

129. In der Anzeige des 2. Bandes der *Libelli de lite* in v. Sybels Histor. Zeitschrift 73, 487—490 bietet Mirbt abermals einige, wenn auch nicht sehr erhebliche, Ergänzungen zu den Quellennachweisen und dem Register.

E. D.

130. Nach einer Mittheilung des Herrn Delisle ist der von Bethmann einst vergeblich gesuchte Codex Signiacensis des Sigebert von Gembloux kürzlich mit einigen andern Hss. in den Besitz der Pariser Nationalbibliothek gelangt. Gegen 1172 schön geschrieben, soll er doch für den Text nicht von erheblicher Bedeutung sein.

E. D.